

GUERNSEY

DIE SEHNSUCHTSINSEL

Manchmal sind es ein Musikstück, ein Buch oder ein Film, welche die Sehnsucht wecken, einen Ort mit seinen Menschen und seiner Geschichte besser kennenzulernen. Literatur, Musik oder Kunst prägen zuweilen die Vorstellungen von einem Land, bevor man es je betreten hat. Solche Orte gehören auf die persönliche Bucket List.

 Regula Zellweger

Die einzig wahre Traurigkeit ist das Fehlen der Sehnsucht», formulierte der Schweizer Schriftsteller Charles-Ferdinand Ramuz. Sehnsucht äussert sich in Tagträumen, wenn man sich selbst mittels Kopfkino in eine andere Welt befördert. Angeregt werden solche leicht veränderten Bewusstseinszustände oft durch die Lektüre eines emotional bewegenden Buches, eines Spielfilms mit einer Geschichte, die zu Herzen geht, oder durch ein packend interessantes Sachbuch. So haben das verfilmte Buch «The Guernsey Literary and Potato Peel Pie Society» von Mary Ann Shaffer (zu Deutsch «Deine Juliet»), der ebenso verfilmte Roman «Die Rosenzüchterin» von Charlotte Link und das Sachbuch «Hitlers Inselwahn» des Historikers und Schauspielers John Nettles, besser bekannt unter seiner Filmrolle als Inspektor Barnaby, bei vielen Lesenden die Sehnsucht geweckt, einmal die Kanalinseln zu besuchen. Die Kanalinseln sind klein, ihr Bekanntheitsgrad ist gross.

Bewegende Geschichte

Gemeinsam ist den drei Büchern, dass sie die Zeit des Zweiten Weltkrieges widerspiegeln. Besuch man auf Reisen Menhire aus grauer Vorzeit, ein Amphitheater der Römer oder eine romanische Kirche aus dem Mittelalter, so basiert das Wissen darum auf schriftlichen Überlieferungen und allenfalls auf wissenschaftlichen Studien, oft sind diese jedoch Hypothesen. Die Besetzung der Kanalinseln, den einzigen englischen

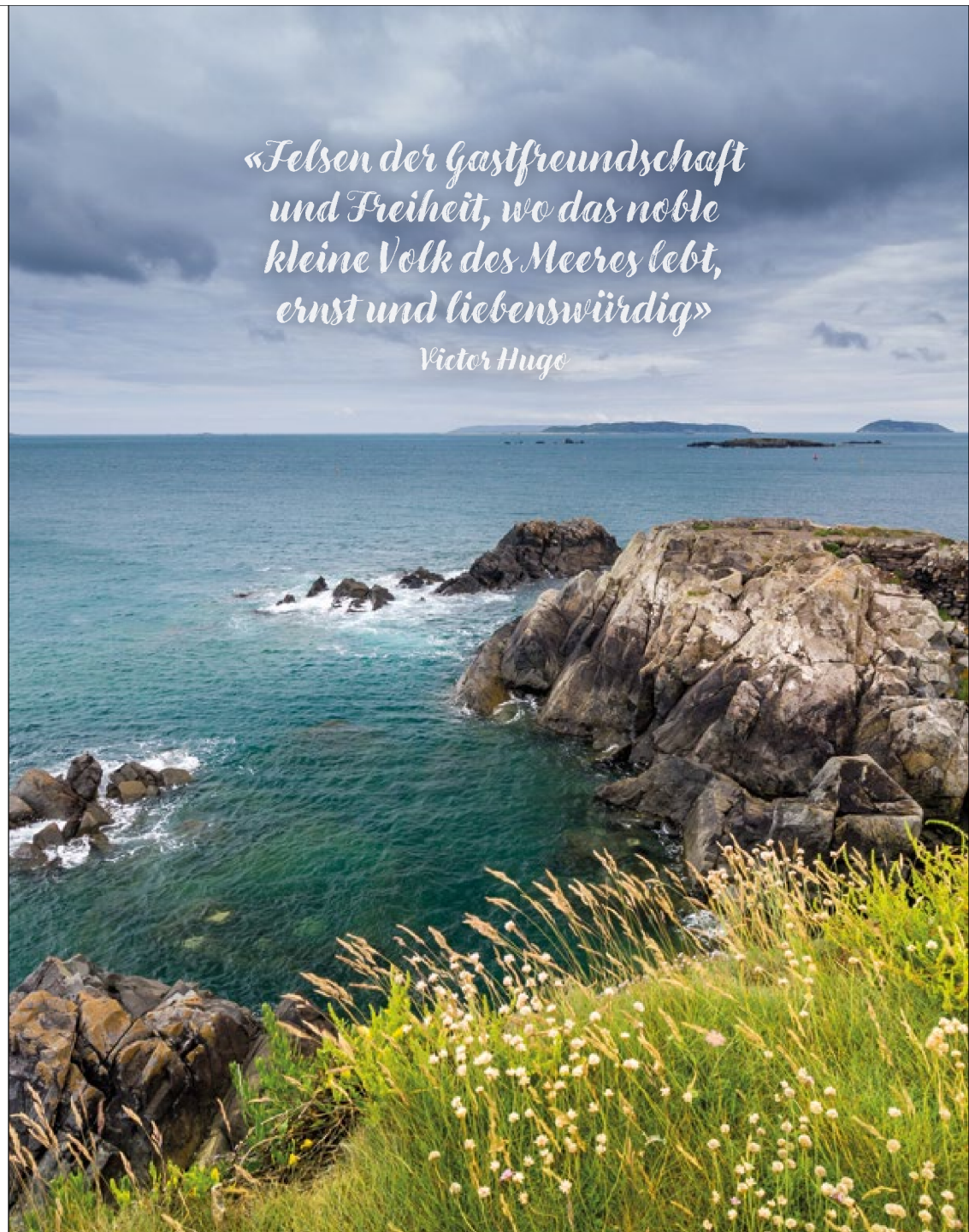
Territorien, die 1940 bis 1945 unter deutscher Herrschaft standen, erfolgte in einer Zeit, an die sich betagte, heute noch lebende Menschen erinnern. In John Nettles Buch beispielsweise kommen sie direkt zu Wort. Diese zeitliche Nähe macht betroffen – und man will nicht nur mehr wissen, sondern im wahrsten Sinne des Wortes mehr «erfahren». Wie stark die Kriegserlebnisse bei den heutigen Generationen auf Guernsey noch verankert sind, erfährt man jeweils am 9. Mai, dem Befreiungstag, der jährlich mit einem grossen Volksfest und mit Paraden gefeiert wird.

Weder Grossbritannien noch EU

Die Kanalinseln liegen im südwestlichen Teil des Ärmelkanals, rund 70 Kilometer von der französischen Küste und etwa 120 Kilometer von der englischen Südküste entfernt. Bereits 1204 haben sie sich gegen Frankreich und für die englische Krone entschieden und dafür Privilegien erhalten. Frankreich hat in den ersten 600 Jahren nach der Angliederung an England wiederholt versucht, die Inseln wieder in Frankreich zu integrieren. Ab 1461 hielt es sie sieben Jahre besetzt. 1481 erklärte eine päpstliche Bulle die Neutralität der Kanalinseln und unterstellte sie der Kirche. Sie durften mit beiden Seiten Handel treiben, und in ihrer Sichtweite hatten kriegerische Feindseligkeiten zu unterbleiben. Bereits damals liebten die «Gurns» ihre politische Sonderstellung. Heute sind sie weder Teil des Vereinigten Königreichs noch EU-Mitglied. ➔

*«Felsen der Gastfreundschaft
und Freiheit, wo das noble
kleine Volk des Meeres lebt,
ernst und liebenswürdig»*

Victor Hugo





Auf Guernsey gibt es keine politischen Parteien. Als Kronbesitz sind sie direkt der britischen Krone unterstellt. Sie teilen sich auf in das Bailiwick of Jersey und das Bailiwick of Guernsey. Bailiwick wird mit Vogtei übersetzt. Der Vogt ist

der Bailiff. Die beiden Vogteien Guernsey und Jersey rivalisieren sich eher, beide geben beispielsweise eigene Briefmarken heraus und lassen eigenes Geld drucken. Mit britischem Geld kommt man aber bestens zurecht.



FASTEN YOUR SEATBELT

Als Spezialist für die Kanalinseln bietet Rolf Meier Reisen auch im Jahr 2020 exklusiv jeden Samstag vom 2. Mai bis 12. September die Strecke Zürich – Jersey/Jersey – Guernsey – Zürich an. Die Rotation wird mit einer 68-plätzig Maschine der Fluggesellschaft Blue Islands durchgeführt. Kanalinselreisende können bei Rolf Meier Reisen auch Ausflüge, Buspässe sowie Mietvelos im Voraus buchen. Zudem werden Unterkünfte auf den kleineren Inseln Herm und Alderney offeriert. www.rolfmeierreisen.ch. Weitere Infos zu Guernsey unter: www.visitguernsey.com

Vielleicht waren ein Buch oder ein Film der Auslöser für eine Reise nach Guernsey, begeistert ist man aber auf jeden Fall von der Insel mit ihren steilen Klippen, breiten Sandstränden, sanften Hügeln, weitläufigen Feldern, ihrer vielfältigen Flora und Fauna, den pittoresken Dörfern, den engen, mit Hecken begrenzten Landstrassen und den idyllischen Farmen. Am besten kommt man mit dem Schiff im Hafen von Saint Peter Port an. Hier bombardierten 1940 die Deutschen auf der von den Engländern entmilitarisierten Insel eine Reihe Lastwagen von Bauern, die Gemüse verladen wollten – dabei gab es auf Guernsey erste Kriegsoffer. 1309 Einwohner der Kanalinseln wurden wegen Verstößen gegen die Anordnungen der deutschen Besatzer verhaftet und verurteilt. Dabei ging es oft darum, dass sie Lebensmittel vor den Besatzern versteckten oder das Ausgangsverbot nicht einhielten. Einige hatten entflohenen Kriegsgefangene versteckt, Menschen, die auf grausame Weise zum Bauen von Bunkern und Wehranlagen gezwungen wurden.

Die Inselhauptstadt

Saint Peter Port mit knapp 20.000 Einwohnern schmiegt sich an den Hang über dem Hafen, sodass man fast von jedem Haus freien Blick auf das Geschehen im Hafen hat. Damit lebt rund ein Drittel der «Guerns» oder «Gurns» in der Inselhauptstadt, wo Französisch und Englisch Amtssprachen sind. Niedrige Steuern haben Guernsey als Offshore-Finanzplatz populär werden lassen. Rund ein Drittel der Erwerbstätigen auf der Insel arbeitet im Finanzbereich. Die Hafenstadt ist jedoch nicht nur aufgrund ihres Schicksals im Zweiten Weltkrieg bekannt. Das Castle Cornet beispielsweise steht bereits seit dem 13. Jahrhundert auf einer kleinen Felseninsel am Eingang des Hafens und beherbergt heute verschiedene Museen.

Saint Peter Port gewährte auch dem französischen Schriftsteller Victor Hugo nach seiner Verbannung von 1856 bis 1870 Asyl. Sein Haus ist heute im Besitz von Frankreich und kann besucht werden. Die Art, wie der Schriftsteller sein Haus nach eigenen Entwürfen umbauen, möblieren und dekorieren liess, erzählt viel über seine Persönlichkeit und den Zeitgeist.

Die Spuren eines «Sohnes der Insel», Isaac Brock, 1769–1812, führen bis nach Kanada, wo er als «Retter Kanadas» verehrt wird. Als Jugendlicher in die englische Armee eingetreten, nahm er an militärischen Einsätzen in verschiedenen Ländern teil, unter anderem unter dem Befehl von Lord Nelson. 1812 errang er mit einer britisch-indianischen Einheit in der Nähe von Quebec einen Erfolg gegen die Amerikaner. Mit einer geschickten psychologischen Kriegsführung, bei der Indianer eine Schlüsselrolle spielten, konnte Brock die Kampfmoral der Amerikaner so weit untergraben, dass diese kapitulierten – eine der demütigsten Niederlagen in der Geschichte der USA.

Fruchtbares Land, reiches Meer

Neben der Finanzbranche ist der Tourismus eine Haupteinkommensquelle. Guernsey ist ein bedeutendes Touristenzentrum für Natur- und Vogelliebhaber. Aber auch riesige Kreuzfahrtschiffe legen hier an – und Saint Peter Port wird dann für ein paar Stunden mit Touristen überschwemmt. Die rückläufige landwirtschaftliche Nutzung besteht auf Guernsey vor allem im Gartenbau und in der Viehhaltung. Steht auf dem Frühstückstisch gelbe Butter, muss man nicht befürchten, dass diese ranzig ist. Guernsey-Butter ist goldgelb. Schuld daran sind die Guernsey-Kühe, die wegen eines Gendefekts Karotin nicht vollständig abbauen können. Heute gibt es noch rund 4.000 Kühe auf der Insel.

Guernsey beliefert England mit erstklassigen landwirtschaftlichen Produkten wie Erdbeeren, Kartoffeln, Lilien oder den beliebten Guernsey-Tomaten. Beliebt ist auch der Cider, der bekannte Apfelsaft. Neben den Landwirtschaftsprodukten von der Insel präsentieren viele Gourmet-Lokale Fisch und Meeresfrüchte aus den Gewässern rund um Guernsey. Der Guernsey-Lebensstil vereint das Beste aus Frankreich und England: englischen Humor und die Liebe zu Gärten und Natur, vermischt mit der französischen «Art de Vivre».

Liebliche Landschaft, schroffe Küste

Mitten in Saint Peter Port findet man den Park «Candie Gardens», wo das Denkmal von Victor Hugo sehnsüchtig nach Frankreich blickt. Candie Gardens ist ein typischer englischer Park und hat nichts von der geometrischen Gestaltung französischer Gärten. Der Golfstrom lässt eine fast tropische Vegetation gedeihen – und wenn es nicht reicht, gibt es immer noch Gewächshäuser. In der Sonne blinkende Gewächshäuser sind das erste Merkmal, wenn man mit dem Flugzeug nach Guernsey reist.

Vielerlei Blumen findet man auch auf einer Wanderung. Guernseys Landschaft bietet mit ihren sanften Hügeln, felsigen Küsten und sandigen Buchten Abwechslung. An der Südküste ragen die Klippen bis zu 80 Meter über den Meeresspiegel, der Norden ist flach, mit weiten Buchten und Sandstränden, während das Inselinnere von kleinflächigen →



Das milde Klima und die landschaftliche Schönheit sind nur zwei der vielen Gründe, die Kanalinsel zu besuchen. Kein Wunder, dass ihr Flair schon immer auch Künstler anlockte.

gen, heckengesäumten Feldern, von locker gestreuten Ansiedlungen mit Häusern im normannischen Stil und von durch die grüne Landschaft fließenden Bächen geprägt ist. Kein Wunder, nannten die Wikinger Guernsey «Greneze», «Grüne Insel».

Inselwandern

Ein Wanderweg führt auf einer Strecke von rund 60 Kilometern um die ganze Insel, vorbei an steilen Klippen und schroffen Felsen, an versteckten Buchten und weissen Sandstränden. Hier entdeckt man eine Menge malerischer Szenen – was 1882 bis 1883 Pierre-Auguste Renoir motivierte, auf Guernsey einige Bilder zu malen. Wer gern mit dem Skizzenblock und Aquarellfarben unterwegs ist, findet wunderbare Sujets. Beim Wandern auf den Klippenpfaden entdeckt man Zeugen des Zweiten Weltkrieges. Man kann in Schützengräben klettern, und ein Panzer mahnt an die Leidens- und Hungerzeit der Insel. Damals wurde rund ein Fünftel der 50.000 Bewohner evakuiert. Viele Eltern schickten ihre Kinder nach England in die Sicherheit. Sie glaubten, dass der Krieg nicht lange dauern würde. Es sollten fünf lange Jahre werden. Die Zeit der Besetzung durch die Deutschen ist vielerorts präsent, ein Stück Geschichte, das noch nicht vollständig verarbeitet ist. Es zeigt auch die Sinnlosigkeit. Bei der Landung in der Normandie im Juni 1944 ignorierten die Alliierten die Kanalinseln. Diese wurden vom Festland abgeschnitten, und eine verlustreiche Rückeroberung war militärisch sinnlos. Bis die Bevölkerung am 9. Mai 1945 befreit und die Besetzer in Kriegsgefangenschaft kamen, mussten alle frierend und hungrig fast ein Jahr ausharren.

Ruhe finden und genießen

Wer auf Guernsey Ferien macht, vergisst den Stress zu Hause schnell. Den Bewohnern von Guernsey geht es gut. Das Pro-Kopf-Einkommen auf Jersey ist signifikant höher als in Grossbritannien, die Erwerbslosenzahl niedrig. Mitten auf der Insel wird die «Little Chapel» gern besucht. Mitglieder des 1904 in Frankreich verbotenen römisch-katholischen Ordens der «La-Salle-Brüder» haben die «Little Chapel», die Scherbenkirche, im Exil auf Guernsey nach dem Vorbild von Lourdes gebaut. Liebevoll gestalteten sie Muster und fromme Themen. Zum Einsatz kamen Muschelschalen, Kieselsteine und Porzellantelchen. Die 1965 in ihrer heutigen Form vollendete «Little Chapel» schimmert in prächtigen Farben.

Gern unternimmt man auch einen Ausflug auf die umliegenden Inseln. Auf Herm, der kleinsten bewohnten, fünf Kilometer östlich von Guernsey liegenden Kanalinsel, scheint die Zeit still zu stehen. Herm hat eine Fläche von fast zwei Quadratkilometern – das «Hauptverkehrsmittel» sind die eigenen Füsse. Auf der 150 Hektar grossen Insel sind Personenwagen nicht gestattet. Das Verbot wird umgangen, indem man mit Traktoren und Rasenmähern fährt. Die ruhigen, fast perfekten Verhältnisse ziehen eher ältere Semester nach Guernsey. Nur neun Prozent der Touristen sind jünger als 35 Jahre. Ausser den Kreuzfahrtschiffen, die für kurze Zeit Menschenmassen ausspucken, wird Massentourismus auf Guernsey nie überhandnehmen. Die Regierung hat die Bettenzahl rechtzeitig auf maximal 12.000 limitiert. Man begegnet deshalb mindestens fünf Mal mehr Einheimischen als Touristen – ein gutes Mischverhältnis! ↓

DIE WANDERND E OMA EMMA GATEWOOD

Im Jahre 1955 verliess die 67-jährige «Grandma» Gatewood ihr Zuhause in Ohio mit weniger als 200 Dollar und nur ein paar Kleidern zum Wechseln. Sie brach zu einer Wanderung auf, die sehr lange andauern sollte.

Yvonne Beck

Emma Rowena Caldwell wurde am 25. Oktober 1887 in Ohio geboren. Ihr Vater war ein Trinker und Spieler. Ihre Mutter erzog die 15 Kinder. Früh musste die kleine Emma mit anpacken. Sie brach mit 13 Jahren die Schule ab, um auf dem Feld sowie im Haushalt zu helfen. Mit 19 Jahren heiratete sie den 26-jährigen Perry Clayton Gatewood, der bereits drei Monate nach ihrer Hochzeit anfang, sie zu schlagen. 30 Jahre lang erduldet Emma Gatewood schwere Prügel und sexuellen Missbrauch durch ihren Ehemann. Um der Gewalttätigkeit zu entfliehen, rannte sie oft in den Wald, wo sie für wenige Stunden Frieden fand. Erst im Jahre 1940 liess sie sich erfolgreich von P.C. Gatewood scheiden.

Jahre später las sie im «National Geographic» einen Artikel über den Appalachian Trail. Dieser machte sie so neugierig, dass sie sich 1955 einfach auf den Weg machte – ganz alleine, ohne jemandem Bescheid zu sagen. Gatewoods einziges Training für ihre Wanderung bestand darin, täglich 16 Kilometer zu laufen. Obwohl ihre formelle Ausbildung in der achten Klasse endete, war sie einfallreich und brachte sich selbst die Tierwelt sowie die medizinischen Eigenschaften von Pflanzen bei – und ob diese essbar oder ungeniessbar waren. Ihre erste Wanderung absolvierte sie in 146 Tagen mit durchschnittlich 14 Meilen pro Tag. Ein bemerkenswertes Tempo – besonders in Anbetracht ihres Alters, ihrer begrenzten Ausrüstung und des Zustands des Trails. Im September 1955 – mit 67 Jahren – stand sie endlich auf dem Berg Katahdin in Maine, sang «America, the Beautiful» und erklärte: «Ich sagte, ich mache es, und ich habe es getan.»



Als Emma Rowena Gatewood 1973 im Alter von 85 Jahren starb, war sie dreimal die gesamte Länge des Appalachian Trails gewandert. Sie war die erste Frau, die in einer Saison den gesamten Weg alleine meisterte und verkörperte wie keine andere das Konzept des ultraleichten Wanderns mit Low-Tech. ↓

WANDERSCHUH

Der Appalachian Trail ist etwa 3.500 Kilometer lang. Er durchquert 14 US-Bundesstaaten: Georgia, North Carolina, Tennessee, Virginia, West Virginia, Maryland, Pennsylvania, New Jersey, New York, Connecticut, Massachusetts, Vermont, New Hampshire und Maine. Viele Wanderer versuchen, die gesamte Strecke innerhalb einer Saison zu durchwandern, diese werden «thru-hiker» genannt. Der Wanderweg gehört neben dem Pacific Crest Trail (PCT) und dem Continental Divide Trail (CDT) zu den sogenannten Triple-Crown-Wegen. Wanderer, die im Laufe ihres Lebens alle drei Wege laufen, erhalten die Auszeichnung «Triple-Crowner».